

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 32 (1990)
Heft: 172

Artikel: Poesie und Präzision bei brisanten politischen Inhalten : Robert Kramer, politischer Filmmemacher
Autor: Köhler, Axel / Thurston, Cyril
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

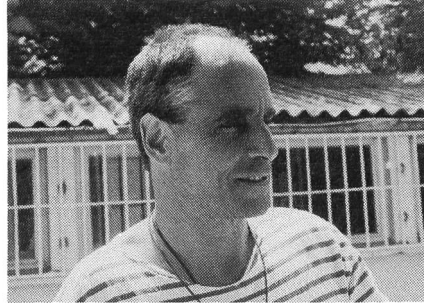
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Poesie und Präzision bei brisanten politischen Inhalten



Robert Kramer, politischer Filmemacher

Robert Kramer gilt als einer der bedeutendsten unabhängigen Filmemacher der USA. Er hat sich – wie die meisten Propheten – einen Namen fernab seiner Heimat gemacht. Robert Kramer wurde 1940 in New York geboren und ist jüdischer Abstammung. Seine in den USA gedrehten Filme weisen ihn als Chronisten der politischen Bewegung Amerikas in den sechziger und siebziger Jahren aus, an der er als aktives Mitglied des *Movements* beteiligt war.

IN THE COUNTRY, THE EDGE und ICE entstanden Mitte bis Ende der sechziger Jahre und bilden thematisch eine Einheit. Alle drei stellen die Frage nach politischer Verantwortung, die Kramer auf verschiedenen Ebenen behandelt. In IN THE COUNTRY setzt sich ein Paar mit dem Bedürfnis auseinander, Privatleben und öffentliches Engagement zu verbinden. In THE EDGE wird die Nützlichkeit extremer terroristischer Einzelaktionen – der Protagonist plant im Alleingang ein Attentat auf den Präsidenten der USA – als adäquates Mittel im politischen Kampf reflektiert. In ICE schliesslich ist eine radikal militante Position auf eine gesamtgesellschaftliche Ebene transponiert. Diese Position wird im Rahmen einer fiktiven Revolution zur Diskussion gestellt. Gezielte Aktionen einer revolutionären Bewegung tragen den bewaffneten Kampf auf breiter Front aus Mexiko in die USA. Der Ausgang dieses von der Basis ausgehenden Umsturzversuchs bleibt im Film jedoch offen. In diesen Filmen gelingt es Kramer, das *Movement* aus dem Blickwinkel eines Betroffenen heraus darzustellen und durch quasi dokumentarische Darstellung extremer Ereignisse

den Zuschauer zur Reflexion seiner eigenen gesellschaftlichen Realität zu zwingen.

In MILESTONES, Mitte der siebziger Jahre entstanden, finden wir die Figuren aus der *Hardliner-Trilogie* vor dem Scherbenhaufen ihrer Bewegung und im Kampf mit dem essentiellen Bedürfnis, eine neue Identität zu finden. Alles, was die militanten Kämpfer in ICE für die gemeinsame Sache aufgaben, auf Eis legten, bricht Jahre später ungelöst und drängend über sie herein. Der Film bedient sich der Stilmittel scheinbar dokumentarischer Porträts, was Anlass zu reichlicher Irritation auf Seiten des Zuschauers ergibt.

SCENES FROM THE PORTUGUESE CLASS STRUGGLE sodann ist ein Dokumentarfilm im Agitprop-Stil, der die verwirrenden Ereignisse der portugiesischen Nelkenrevolution in ein Stakato von Bildinformationen auflöst. Über die Bilderflut ist ein tendenziöser Kommentar gelegt, der vorgibt, relativ kühl und analytisch einen roten Faden der Ereignisse zu spinnen.

Seit 1979 lebt und arbeitet Robert Kramer in Paris, wo ihm vor allem die Anerkennung durch die *«Cahiers du cinéma»* den Weg in ein professionelles Filmschaffen eröffnete. Seit seiner freiwilligen Expatriierung aus den USA produziert er Filme mit weniger augenfälligen politischen Inhalten, die ihn aber weiterhin als feinnervigen Beobachter ausweisen, der sich immer wieder neu um Antworten auf zentrale Fragen bemüht: Welches ist mein Platz in der Gesellschaft, und wie gehe ich Tag für Tag dieses gewaltige Projekt an, das sich *mein Leben* nennt.

In der Konfrontation seiner Themen vermeidet Kramer es nie, Stellung zu beziehen. Was alle seine Filme verbindet, ist das konstante Verlangen, politische Bezüge herzustellen und relevante Fragen aufzuwerfen. Stilistisch gelingt es ihm, ungewöhnliche und den Zuschauer fordernde Perspektiven zu eröffnen.

GUNS war das erste in Frankreich realisierte Projekt, ein Spielfilm mit Thrillerqualitäten, in dem sich mehrere private Geschichten kreuzen, überlagert von den Spuren einer illegalen Waffenlieferung in den Mittleren Osten, die Tony, ein Journalist, obsessiv recherchiert. An Wim Wenders' Film DER STAND DER DINGE war Robert Kramer als Drehbuchautor und Schauspieler beteiligt. An GESTOS E FRAGMENTOS von Alberto Seixas Santos ebenfalls als Schauspieler und Mitverantwortlicher für die Texte.

Zwei französische Auftragsproduktionen für das Fernsehen folgen: LA NAISANCE beschreibt einen «gewöhnlichen Tag», an dem ein Neugeborenes die Klinik verlässt; A TOUTE ALLURE ist im Pariser Satelliten-Vorort La Défense angesiedelt und zeigt die kleine Welt eines Rollerskater-Paars, das davon träumt, an einem Roller Derby in den USA teilzunehmen, das in Wirklichkeit seit längerem nicht mehr existiert. A TOUTE ALLURE ist ein typischer Film der achtziger Jahre: nur individuelle Träume und Perspektiven, Illusionen von Berühmtheit, Reichtum und sozialer Integration.

Nach diesen kleinen, aber sehr liebevollen Filmen widmet sich Robert Kramer erneut einem politisch brisanten Thema, der Kontinuität von ungeliebter Nazi-Geschichte und ihrer Bewälti-

gung im Alltag. Der Film NOTRE NAZI beobachtet die Dreharbeiten von Thomas Harlans WUNDKANAL. Dr. S., ein zu lebenslänglicher Haft verurteilter Nazischerge, kondensiert in seiner Person die widersprüchliche Aufarbeitung von Vergangenheit, der sich das ganze Team in der Begegnung stellen muss. Es kommt zu den krassesten Reaktionen.

Mit DIESEL macht Robert Kramer einen Abstecher ins Genre des kommerziellen Science-Fiction-Thrillers, besinnt sich danach aber bei DOC'S KINGDOM wieder auf seine ganz persönliche Betroffenheit. Doc, ein amerikanischer Arzt, lebt in Portugal im selbstgewählten Exil, in das er sich nach zehn Jahren Tätigkeit in Afrika zurückgezogen hat. In einer undefinierbaren Industriezone, irgendwo am Hafen und inmitten von Ölraffinerien und Lagerhallen, lebt er ein Einsiedlerdasein, das er nur für seine Arbeit im

Spital verlässt. Die Aussenwelt bricht in Form ominöser anti-amerikanisch motivierter Terroranschläge und das Auftauchen seines von ihm verlassenen Sohnes ein. Doc wird in seiner zu rechtgezimmernten Existenz aufgeschreckt und muss sich sowohl seiner politischen Vergangenheit als militanter Aktivist wie auch seiner unverarbeiteten Beziehung zu Rosie und dem gemeinsamen Sohn stellen.

In ROUTE ONE / USA kehrt Doc in seine Heimat zurück. Auf dem langen Weg, entlang der einst belebtesten Strasse der Welt, begegnet ihm das *andere* Amerika, also genau die Leute, die Doc (und auch Kramer selbst) in den sechziger Jahren *Objekt der Veränderung* und ferne Zeitgenossen waren. Der Film nähert sich diesen Menschen über ihr Milieu. Doc fährt von Ghetto zu Ghetto, und wir begegnen Holzfällern, sektiererischen Predigern, Bürgermeistern, Mitarbeitern eines Wel-

fare Community Centers, lateinamerikanischen Immigranten und schwarzen Schulklassen. Am Kriegsdenkmal in Washington gerät Doc in einen Strudel von Erinnerungen, die er für längst bewältigt hielt, und auch eine Sequenz in seinem ehemaligen Militärtrainingslager rückt die Vergangenheit noch einmal ganz nah. Doc's Beruf erlaubt einen Blick auf die amerikanische Gesellschaft unter dem Aspekt von Krankheit, ihrer Diagnose und einer anzugehenden Heilung.

Robert Kramers unpräzise Filme finden regelmässig an internationalen Festivals Beachtung, der Weg in die Kinos bleibt ihnen aber versperrt – sei es wegen vermeintlicher kommerzieller Unverwertbarkeit oder der zu brisanten politischen Inhalte – obwohl sie gerade durch ihre Poesie und Präzision bestechen.

Axel Köhler, Cyril Thurston

„Mir geht es um das Kino, das sich der Einbahnstrasse der Ideologien verweigert“

Gespräch mit dem Filmemacher Robert Kramer

FILMBULLETIN: Können Sie uns kurz den sozialen und politischen Zusammenhang skizzieren, in dem Sie standen, als Sie begonnen haben, Filme zu machen?

ROBERT KRAMER: Mein erster Film entstand 1964, in einer Zeit, als ich bereits politisch aktiv war. Vorher hatte ich mich eine Weile als Schriftsteller betätigt und mich dann im sogenannten *Movement* in den USA engagiert. Dieses hatte mit Bürgerrechts-Aktivitäten im Süden begonnen und konzentrierte sich zunehmend auf den Widerstand gegen den eskalierenden Vietnam-Krieg. Ich lebte in einer vorwiegend von Schwarzen bewohnten Siedlung ausserhalb New Yorks und versuchte, die Leute zu einer Gemeinschafts-Bewegung zu motivieren. Als ein paar Leute dort eintrafen, um einen Film zu drehen, schloss ich mich

ihnen an. Daraus resultierten meine ersten Filmerfahrungen. Ich ging damals geistig und physisch völlig in politischen Aktivitäten auf, und für eine lange Zeit, von 1964 bis 1979, war das Filmemachen wirklich untrennbar mit politischer Arbeit verknüpft. Entweder war ich voll in verschiedenen Bereichen der politischen Bewegung tätig, oder ich zog mich zurück, um einen Film zu machen.

1967 gründeten wir eine Organisation mit dem Namen *Newsreel*, die sich zum Ziel gesetzt hatte, Filme für politische Arbeit herzustellen. In den ersten zwei Jahren wurden so etwa fünfundsiebzehn Filme produziert. Ich machte sehr interessante und recht einzigartige Erfahrungen, besonders im Vergleich zu Europa, wo – glaube ich – die ideologische Verbildung so stark ist, dass es den Leuten im Grunde ge-

nommen einfach unmöglich ist zu denken. *Newsreel* war von Anfang an als ein Forum für verschiedenste politische Standpunkte konzipiert, und die entstandenen *Newsreel*-Filme decken sowohl stilistisch wie vom politischen Inhalt her ein enorm breites Spektrum ab.

FILMBULLETIN: Ihr Film ICE reflektiert sehr radikal den militanten Kampf einer revolutionären Bewegung gegen eine kapitalistisch strukturierte und imperialistisch orientierte Gesellschaft. Er ist allerdings in einer fiktiven Zeit angesiedelt. Standen die Aktivitäten ihrer Gruppe und des *Movements* in direktem Bezug zu den Themen ihrer Filme?

ROBERT KRAMER: Alle meine Filme aus dieser Zeit, *IN THE COUNTRY*, *THE EDGE* und *ICE* orientierten sich sehr nah an unserer Realität. Sie gingen